

Fr, 3. Jun. 2011  
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 17

# „Modern, zeitgemäß, funktional“

Vorsitzender **Dieter Jollet** kontert der FDP. SV Breinig sieht sich durch die übrigen Fraktionen weiterhin ermuntert, das geplante Sportzentrum zu realisieren, will aber Probleme zielorientiert mit der Stadt lösen.

**Stolberg.** „Wir wollen kein Luxusobjekt bauen, sondern eine moderne, zeitgemäße und funktionale Sportanlage“, kontert Dieter Jollet den Vorhaltungen durch den FDP-Fraktionsvorsitzenden zum geplanten Sportzentrum Breinig. Dabei reicht der Präsident des Spielvereins die unterstellte „gehörige Portion Unverschämtheit“ bezüglich einer fehlenden Kostenkalkulation zurück an Bernd Engelhardt. „Sie unterstellen uns, wir würden 2,8 Millionen Euro plus 500 000 Euro, insgesamt also 3,3 Millionen Euro von der Stadt fordern“, so Jollet. Dies sei „im höchsten Maße falsch, aber gut zur Stimmungsmache gegen den SV Breinig und das Projekt geeignet.“

## „Nur darauf hingewiesen“

Genau so unwahr sei die Aussage der Liberalen, der SV würde beabsichtigen, der Stadt Planungskosten über 500 000 Euro in Rechnung zu stellen. Der Verein habe „nur darauf hingewiesen“, dass der Stadt diese Planungskosten für die Entwicklung der Neubaugebiete erspart bleiben würden. Ohnehin sei es die Stadt, die Vorteile bei der Realisierung des Projektes verbuchen könne, argumentiert Jollet:

- Sie erhalte eine vom SV mit großem Aufwand und Eigenmitteln erstellte moderne Sportanlage im Wert von zwei bis drei Millionen Euro.
- Sie spare Sanierungskosten der alten Anlage in Höhe von 375 000 Euro.
- Sie erhalte ein dringend benötigtes Baugebiet in Breinig mit etwa

70 Wohngebäuden nebst Infrastruktur.

► Sie erhalte Grund- und Einkommenssteuer der Neubürger sowie Kanalgebühren.

► Es werde ein Wirtschaftspotenzial für regionale Unternehmen in Höhe von bis zu 30 Millionen Euro generiert. Außerdem könne Kämmerer Dr. Wolfgang Zimdars mit den neu geschaffenen Werten einen Vermögenszuwachs in der Bilanz buchen, was die Überschuldungsgefahr verringere, argumentiert der SV-Präsident: „Und dies alles wie bereits 2005 versprochen zum Nulltarif“. Eine Realisierung dieses Doppelgeschäftes könne nur unter Berücksichtigung folgender Punkte erfolgen:

► Der SVB verzichte auf den noch bis 2054 laufenden Pachtvertrag mit Privatpersonen für ca.

2/3 des Grundstücks des Hauptplatzes (ca. 7600 m<sup>2</sup>), für das er im Besitz einer Kaufoption ist.

► Der SVB verzichte auf die städtische Restfläche (ca. 5800 m<sup>2</sup>) für die nach seiner Rechtsauffassung eine konkludente Vereinbarung bestehe.

► Der SVB verzichte auf den noch bis Ende 2015 bestehenden Nutzungsvertrag für den Trainingsplatz und das Sportheim.

► Die übrigen im Bebauungsplan für eine Bebauung ausgewiesenen Flächen befinden sich in Privatbesitz, teilweise mit Kaufoptionsverträgen zu Gunsten des SVB oder sonstigen privatrechtlichen Ver-

einbarungen zu Gunsten der Projektes.

Der Verein bringe in das Projekt eine eigenständig nicht bebaubare Fläche von ca. 5070 m<sup>2</sup> (Freifläche hinter den Sportplätzen 3400 m<sup>2</sup> und eine Wegeparzelle in einer Gesamtgröße von ca. 1670 m<sup>2</sup>) und ein in erheblichem Umfang zu sanierendes Sportheim ein.

Der SVB sei unverändert bereit

„Wenn die FDP wider besseres Wissen für die Stadt Kosten in Höhe von 3,3 Millionen Euro prognostiziert, ist dies unwahr und stellt eine bewusste Irreführung dar.“

**DIETER JOLLET**  
VORSITZENDER SV BREINIG

„in Eigenleitung, mit Hilfe von Sponsoren, durch Aufnahme von Krediten und Verwendung von Spenden“ die neue Anlage mit den nachfolgend aufgeführten Bauten und Anlagen für die Stadt zu erstellen: Bau des Parkplatzes, des Kunstrasenhauptplatzes, des kleineren Trainingsplatzes, des Funktionsbereiches des Sportheimes im Erdgeschoss. Allerdings erwartet Jollet, dass „die hierdurch entstehenden Kosten aus dem Verkaufserlös der städtischen Grundstücke, der von uns freizugebenden Grundstücksflächen und dem Verzicht auf die Pacht- und Nutzungsrechte gedeckt werden.“

Aus Eigenmitteln werde der SV weiterhin das Obergeschoss des Sportheimes mit Versammlungs- und Bewirtungsraum, Archivraum und Geschäftszimmer, die Hauswartwohnung und eine Jugend-Trainingshalle herrichten.

Wenn Bernd Engelhardt „wider besseres Wissen für die Stadt Kosten in Höhe von 3,3 Millionen Euro“ prognostiziere, so Jollet weiter, „ist dies unwahr, für mich unverständlich und stellt eine bewusste Irreführung dar“. Eigentlich sollte sich der FDP-Fraktionsvorsitzende freuen, an einem solchen Projekt mitwirken zu dürfen.

Durch die breite Zustimmung der übrigen Fraktionen, die sich offensichtlich gründlicher informiert hätten, „bleiben wir nach wie vor ermuntert, das Projekt weiter gemeinsam mit der Stadt zu verfolgen und sind bereit, unsere im Schreiben von Mitte Mai geäußerten Bedenken zu begründen und die Beweggründe zu erläutern und hoffentlich in konstruktiver und zielorientierter Weise mit der Stadt zu lösen“, erklärt Jollet, der in seinem offenen Brief auch ausführlich auf die Vorgeschichte des Projektes eingeht.

Früher habe Engelhardt seine Zustimmung signalisiert, wenn das Vorhaben der Stadt nichts koste, nun wolle er und „sein Kämmerer noch zwei Millionen Euro daran verdienen“, um die städtische Überschuldung zu vermeiden. Dabei hätten FDP und Dr. Zimdars während der letzten Jahrzehnte maßgeblich in der Verantwortung für die städtischen Finanzen gestanden, sagt Jollet. (jül-)

DRUCKEN X SCHLIESSEN